

GO-KART PAPER

#1

KOST
NIX



The Shocker **RIFU - Cougars**
The Very Job Agency - Jahresrückblick
+ Kolumnen, Gedichte + Mailorder Katalog

Hallo Musikgemeinde.

In den Händen haltet Ihr das erste Go-Kart Paper aus dem Hause Go-Kart Records Europe. Wer von uns bisher nicht gehört habt, dem sei gesagt, dass sich das hiermit (hoffentlich) ändern wird. In der Kürze kann man wohl attestieren, dass wir Platten (CDs und natürlich das von uns sehr geschätzte Vinyl) verkaufen, Bands herausbringen, die wir musikalisch vergöttern und persönlich schätzen – ganz nach dem Motto „we are family“. Nun, wozu also dieses Heft? Zuerst stand ein gedruckter Katalog zur Debatte – fanden alle langweilig und mal ehrlich, wer nimmt sich denn so was auch mit? Und da bei der Go-Kart Bande ja alle ach so kreativ sind und sich mitteilen möchten, weiteten wir das Ganze zu einem kleinen, und wie wir finden sehr feinen Fanzine mit Katalog aus, der Euch allen als Klokeltüre dienen kann. Zumindest gibt es eine gesunde Mischung aus ernsten Themen, Interviews mit ein paar aktuellen Bands und sicherlich auch die ein oder andere Kolumne zum Schmunzeln. Zum Abschluss noch ein Hinweis in eigener Sache: Alle Bestellungen erhalten gratis den neuen „Liberating Music“ MP3 Sampler (powered by TDK) dazu – solange der Vorrat reicht. Und jetzt viel Spaß beim Schmökern oder direkt in die Tonne treten. Eure Go-Karts.

INHALT

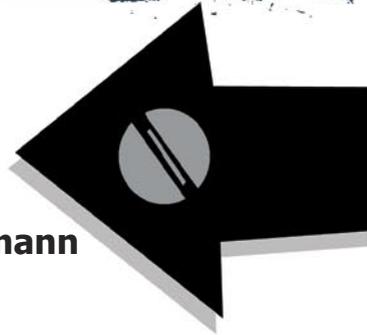
- 03 Das war 2005
- 05 Kochen mit Herr Neumann
- 06 Partner-Stores
- 07 Cougars Interview
- 08 Oh Weh
- 09 Introducing: The Shocker
- 11 Die Geschichte über die Geschichte des Go-Kart Logos
- 12 Lyrik unter sich
- 13 Rifu Interview
- 15 Junge oder Mädchen - Du Bist Deutschland
- 17 The Very Job Agency - Das Label als Arbeitsamt?
- 18 Mailorder-Katalog

Impressum

Herausgeber: Nicole Domas & David Link für Go-Kart Records (ViSdP)
E-Mail Kontakt: info@gokartrecords.de
Preis: kostenlos (darf nicht verkauft werden!)
Auflage: 5.000 Stück
Layout: David Link
Illustrationen: Arne Petz (AKU! www.akupower.de)

Nachdruck der Texte oder Fotos bitte nur nach Freigabe!

Anzeigenschluß für Go-Kart Paper #2 ist der 03.05.2006
© 2006 Go-Kart Records Europe



Das war 2005

eine medial-politische Abrechnung!

Turbulent war es, das Jahr 2005. So turbulent, dass man hier sicherlich keinen vollständigen Jahresrückblick erwarten kann (aber was ist schon vollständig?) – nur soviel mein Großhirn hergibt - Gedankenschnipsel eben.

Nach der **Tsunami-Katastrophe** Ende 2004 kam es dann glücklicherweise zu einer Flut (wollte zuerst „verme(e)(h)rt(e) Anhäufung“ schreiben) an Spenden, Benefiz-Kompilationen, -Konzerte, -Events und was weiß ich nicht alles. Der Durchschnittsdeutsche, und das bezieht alle in Deutschland lebenden erwachsenen und jugendlichen Personen mit ein, spendete 20,88 Euro in der zweiten Hälfte. Am gefebredigsten waren die Bayern und Baden-Württemberger mit durchschnittlich 31,01 Euro. Mit 20,71 Euro folgten Nordrhein-Westfalen sowie Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland mit 20,19 Euro. Der Osten einschließlich Berlin gab im Schnitt 12,79 Euro. Schließlich kam dann eine stolze Summe von 1,3 Milliarden Euro zusammen, die allesamt, so besagt es das Spende-gesetz, direkt an den Zweck (in diesem Falle die Tsunami Opfer) gebunden sind. Klar, dass andere Krisenherde der Welt hier nicht gerade profitierten – schlimmer noch – sie litten zunehmend an den, um rund 40% geringeren Spendeneinnahmen für Entwicklungshilfeprojekte 2005. Neben weitestgehend nutzlosen Reunion-Konzerten (wenigstens für einen guten Zweck) von **Portishead** oder **Silverchair**, fand auch der **NASUM** Sänger Mieszko Talarczyk leider in den Fluten sein Grab.

Hiobsbotschaften ganz anderer Art konnten auch aus den Vereinigten Staaten vernommen werden: Wohl einer der legendärsten Clubs auf diesem Planeten, das **CBGBs** wird bis 31.10.2006 seine Pforten schließen müssen – da halfen auch zahlreiche Benefiz-Shows (puh), Online-Petitionen und Protestmärsche nichts. Dafür bekam **Johnny Ramone** in Los Angeles ein Denkmal gesetzt und zu **Joe Strummers** Ehren wurde in Bristol eine Lokomotive benannt. Den Deutschen motiviert hingegen rein gar nichts. Schon überhaupt nicht die Mutmacherkampagne „**Du bist Deutschland**“. Irgendwie geht es darum, dass jeder Papst sein kann und jeder, wie Herr Ballack, über Weltfrieden philosophieren darf, anstelle Flanken zu schlagen, oder via Blutgrätsche mal wieder voll durchzuziehen. Einziges Hoch der Debatte war doch

nur, dass die Nazis damals in den 30er Jahren im benachbarten Ludwigschafen mit der gleichen Parole aufwarteten – allerdings: seit Shakespeare ist so wieso nichts mehr originär, oder? Und gebracht hat es der neuen deutschen Identität auch rein gar nichts: zumindest die Dame, die, ähnlich Verona „Feldversuch“ Pooth, immer dort erscheint, wo eine Kamera sendebereit ist, Sarah Connor, versammelten herrlich die deutsche Nationalhymne.

Medial gab es, wen könnte es verwundern, auch mehr Turbulenzen als Höhepunkte. Loblich hingegen, dass **Pfarrer Flieges** Kaffeeklatsch nun endlich der Gar ausgemacht wurde.

Warum? Weil er Platz machen musste für Aschenputtel-Formate im Kindchenschema des hässlichen Entleins mit Hochzeits-Happy-End. **Telenovelas** nennt man wohl die Restverdummung der Arbeitslosen, Hausfrauen und sonstigen Menschen, die sich mit-

tags mit medial transportierten, seichten Wunschphantasien das Gehirn ganz ohne Sonneneinstrahlung verbrennen.

Im Printbereich vergöttern die ganzen Rockopa Magazine wie Rolling Stone, Mojo, Q und natürlich allen vorneweg der Musikexpress sämtliche **androgynen Rock-Combos** von der Insel.

Vor knapp 5-6 Jahren gab es noch den Hype um all die Würgeräusch-Bands wie Pulp & Blur, unter Britpop subsummiert, heute werden brave Oberschüler mit Mittelscheitel und XS Klamotten als das „neue Rock-Ding“ verkauft. Da ist man ja regelrecht froh um die **Gang Of Four Reunion**, denn hier bekommt der Bloc Party- und Kaiser Chiefs-Fan von heute endlich mal eingebläut wo dieses uninspirierte „neue Rock-Ding“ denn eigentlich herkommt. Gang Of Four waren wahrscheinlich so ziemlich die einzige Band, die ihre Slogans nicht mehr stumpf herausbrüllte, sondern so funky verpackte wie keine Punk- und Post-Wasweissichwas-Band vor ihr (für Textmarkerleser: hier bitte als Highlight 2005 markieren).

Aber auch die Politik wird musikalisch, denn „**Angie**“ „**Ferkel**“ **Merkel** wurde zur ersten Frau an der Spitze der Bundesregierung gewählt. Was haben hier aber die Rolling Stones, Bruce Springsteen, Angela Merkel und Ronald Reagan gemeinsam? Viel. Damals, 1984, benutze Ronald Reagans Wahlkampfteam den Springsteen Song „Born in the USA“ als Wahlkampfhymne – den Fakt ignorierend, dass

dieser Song von einem arbeitslosen Vietnam-Veteranen handelt, der sich von dem Land, in dem er geboren wurde, gehörig im Stich gelassen fühlt. Verwendung fand er dennoch. Denn das Quäntchen Gesellschaftskritik in den Strophen wird vom Pathos des Refrains allemal in den Hintergrund gedrängt. **Bruce Springsteen** war damals beleidigt. Niemand hatte ihn um die Erlaubnis gebeten, den Song verwenden zu dürfen.

21 Jahre später – eine CDU Wahlkampfveranstaltung irgendwo in Deutschland: Wenn **Angela Merkel** einen Wahlkampfauftritt beendet und, nachdem die Nationalhymne ordnungsgemäß abgesungen ist, in der Menge Hände schüttelt, dann lief zur Untermauerung der alte Stones-Hit „Angie“. Mick Jagger und seine Band wurden nicht gefragt, ob der verwendet werden dürfe. Die CDU pocht auf bereits abgeführte Gebühren für den Song – der Streit war vorprogrammiert. Und wieder werden Parallelen zur Bündnispartei der „Republicans“ beider Länder offensichtlich: Englisch, so die einschlägige Meinung der Feuilletons, können sie beide nicht.

So handelt der schleimig, schmierige, wie depressiv und düster wirkende Song der **Rolling Stones** nun wirklich nicht von einer Gewinnerin: „I hate that sadness in your eyes – But angie, angie, ain't it time we said good-bye?“ Nun. Wollen wir es hoffen.

Silberlinge kamen dieses Jahr mal wieder viel zu viele raus. Und was muss ich Euch denn erzählen, was da wieder alles für ein Schrott dabei war. Meine Lieblingsstory ist und bleibt die Geschichte um die Gesangsparts der nach hinten immer schwächer werdenden **SunnO)))** Scheibe. Mensch, dachte ich, irgendwie fehlt dem Sänger wohl die Luft, da sämtliche Songs nach dem ersten Track wohl gesangliche Power einbüßten. Und nach Lektüre einschlägiger Szenequellen stand dann fest: Die Gesangsparts wurden von dem in einen Sarg eingepackten Sänger, der zudem im Wald verbuddelt wurde, aufgenommen. Kein Wunder das dem armen Schwein die Luft wegblieb.

So etwas hätte man mal von der Major-Label-Front erwarten können. Endlich mal Innovation. Stattdessen konzentriert man sich im Hause **Sony/BMG** lieber auf das Entwickeln von **Trojanern** als Kopierschutz, den der werte Privat-CD-Vervielfältiger ohne fundierte Computerkenntnisse nicht aus dem System gelöscht bekommt. Dazu gibt es jetzt auch CDs in drei Versionen zu kaufen: einmal als Billig-CD für 9,99 Euro (ein besserer CD-Rohling), als Normalversion für 12,99 Euro (da gibt es bei uns schon Extras mit auf der CD) und als Deluxe-Silber-

ling mit Songbook und exklusivem Internet-Angebot für 16,99 Euro (wobei 17 Euro für eine CD wohl kartellrechtlich verboten gehört). Käufer einer Billig-CD müssen auf Cover und andere bunte Beilagen verzichten; die Songliste finden sie nur auf die CD gedruckt. Das ist dann wohl das Vielbeschriebene „Understand your customer“ in feinsten Major Manier.

Dann bedienten sich die Konzerne wieder einmal progressiv anmutender Indie-Entdeckungen wie Anti Flag und natürlich „everybody's darling“ **Against Me**. Ansonsten gab es 2005

wieder mal die übliche Auflösungs- bzw. Reunion-Welle, wobei auf der Auflösungsseite noch nicht mal die der mittlerweile ohnehin bedeutungslos gewordenen **Get Up Kids** ins Gewicht viel. Schade irgendwie auch, dass Helden wie **DEVO** kommenden März auf Disney (!) ein neues Album veröffentlichen müssen. Zumindest Social Distortion wussten mit

neuem Album und endlich mal wieder live aus der Nähe zu sehen voll zu überzeugen. Darüber hinaus wurde viel diskutiert. Diesmal nahm man sich den Nachbarn Frankreich vor und befand dessen **40% Quote** für französischsprachige Musik im Radio für gut. So gut, dass man Udo Lindenberg, Inga Humpe von „2raumwohnung“, Laith

Al-Deen und die Mannheimer Gebetsmaschine Xavier Naidoo zu der Initiative „Musiker in eigener Sache“ zur Lobbyarbeit verpflichtete, bis sich auch endlich die Volksvertreter im Bundestagsausschuss für Kultur und Medien damit beschäftigen mussten. Das Ziel: Über eine verbindliche Quote soll der Anteil in **Deutschland** entstandener Musik im Rundfunk festgelegt werden. Wer jetzt imstande ist, auch nicht komplexe Gleichungen ohne Unbekannte zu lösen,

weiß, wer gewinnt. Nicht etwa die kleinen Indies, die Bands wie den duesenjaegern, the very job agency oder gar Jupiter Jones Möglichkeiten eröffnen, im Mainstreamradio gespielt zu werden, nein, es hilft Herbert, Udo, Howie (den ich übrigens sehr schätze) und denen, die sowieso schon den Radiomarkt kontrollieren. Zum Jahresende dann aber doch noch eine gute Nachricht: Die 38-jährige **Irmtraud**

Hagg aus Tussenhausen im Unterallgäu, allein erziehende Mutter von zwei Jungen, die halbtags auf 400 Euro-Basis als Zimmermädchen arbeitet, ist seit dem 29.12. die insgesamt 10. Gewinnerin der 5 Millionen Euro in Günter Jauchs SKL Show. Das beweist, dass die Welt doch nicht so ungerecht ist wie sie erscheint, sondern nur schlecht organisiert ist. **Schön**.



David

RESTEKOCHEN

MIT HERRN NEUMANN

Ich komme also nach Hause; ich bin betrunken, habe aber Hunger und Bock zu kochen wie Sau. Was hab ich noch im Schrank?

- 2 Semmelknödel in der Fertigpackung
- Spätzle (Rest)
- ein Rest Brokkoli
- Bio-Möhren/Karotten/Wurzeln
- Lauchzwiebeln (sehen nicht mehr gut aus: müssen weg)
- Kidneybohnen (halbe Dose)
- zum Glück noch: Pulver-Bratensosse in vegetarisch und billig
- Gewürzmäßig: Muskatnuss, Paprika, Pfeffer
- Na klar: Öl. Es wird nämlich noch gebraten. Nach Geschmack bzw. Vorrat. Egal. Wird nunmal eine Matschpfanne.
- Zum sämen: Mayo.



Was brauche ich? Einen Topf, ein paar Liter Wasser, eine Pfanne, ein Schneidebrett, ein korrektes, scharfes Messer und einen Gasherd. Ganz ehrlich: Elektroherde sind minderbemittelt. Da wartet man sich doof und dämlich. Nur mit einem Gasherd kann man es sich erlauben, nachts besoffen „eben noch was zu kochen“.

Da es sich bei den Lebensmitteln um Reste handelt, kann ich keine korrekten Mengenangaben machen. Halt nach Geschmack oder Vorrat. Der betrunkene Punkrocker ist da flexibel...

1. Semmelknödel nach Packungsanweisung zubereiten.
2. Wenn deren Wasser kocht, die Spätzle dazugeben. (ja, in den gleichen Topf).
3. Kurz später den bereits zerkleinerten Brokkoli dazugeben und kochen.
4. Etwa 5 Minuten später die gestiftelten Möhren ins heiße Wasser kippen (auf keinen Fall Scheiben schneiden! Nur Idioten schneiden Möhren in Scheiben! Stifte! Stifte!! Das Auge isst schließlich mit.)
5. Warten, bis alles durch aber noch bissfest ist. Auf keinen Fall alles zu Matsche kochen. Wird schließlich noch gebraten...
6. Die ganze Grüte in einem Sieb abtropfen lassen. Währenddessen: In einer groß genügen Pfanne Öl sieden und Lauch und Zwiebeln andünsten.
7. Wenn die Lauchzwiebeln (zur Not auch ganz herkömmliche Zwiebeln, was halt da ist) gut aussehen, die Semmelknödel in Teile schneiden bzw. zerbröseln. Anbraten. Dann den ganzen Rest aus dem Sieb dazukippen.
8. Während der Kram in der Pfanne brutzelt (ab und zu umrühren, damit's nicht anbrennt!) die Fertig-Bratensosse nach Packungsanweisung anrühren. Den Pfannenkram würzen mit Paprika, Pfeffer und vor allem Muskatnuss. Steh ich halt drauf.
9. Ganz am Ende die Kidneybohnen reinkippen. Falls keine Bohnen zur Hand: Scheiß drauf. Weglassen.
10. Wenn die Soße am Start ist (einigermaßen sämig, aber die Fertigtütensoßen weden nie richtig geil, weil die halt billig sind und – hast Du drauf geachtet, dass der Dreck vegetarisch ist? ACHTUNG! Hier ist gerne mal Rauch und Speck mit drin! Oder ähnlicher Scheiß.), also, wenn die Soße am Start ist, in die Pfanne kippen. Nach Gusto mit Mayo abschmecken, grutzeln lassen.

Und dann: ESSEN. Guten Appetit. Dazu: **Oettinger Bier**. Zur Not tut's auch **Beck's**.

Herr Neumann ist Sänger der Band **duesenjaeger**, die Ende 2006 ihr zweites Album auf Go-Kart veröffentlichen werden. Aktuelle Tourdaten, Downloads, Bandinfo, Merch und mehr findet ihr unter www.gokartrecords.de. Oder www.duesenjaeger.org



Unseren Kram gibts in den heissesten Läden eurer Stadt!

Flight 13 Records, **Freiburg** <http://www.flight13.com>
Green Hell Records, **Münster** <http://www.greenhell.de>
Greed Records, **Bielefeld** <http://www.greedrecords.de>
Core*Tex Records, **Berlin** <http://www.coretexrecords.de>
Punk-Shop Mailorder, **Mainz** <http://www.punk-shop.com>
KMG / Impact Mailorder, **Duisburg** <http://www.impact-records.de>
Plastic Bomb Mailorder, **Duisburg** <http://www.mailorders.de>
Rex Rotari, **Saarbrücken** <http://www.rexrotari.de>
Eldorado, **Regensburg** <http://www.eldoradomusic.de>
Chimp Records, **Dortmund**
Drop Out Records, **Dresden**
Rex Melodica, **Bamberg** <http://www.rex-melodica.de>

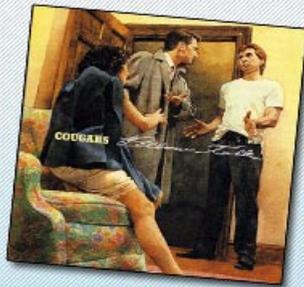


REX MELODICA STORE
MONTAG - FREITAG 12:00 - 19:00 UHR
SAMSTAG 12:00 - 16:00 UHR
OBERE KONIGSTRASSE 3
96052 BAMBERG

Teenage Wasteland, **Mainz** <http://www.teenagewasteland.de>
Burnout Recordstore, **Hamburg**
My Way, **Würzburg**
VoPo Records, **Berlin**
Come Back, **Mannheim, Darmstadt**
Parallel Schallplatten, **Köln**
Woodstock, **Erfurt**
SCORE records&clothes, **Amberg**
Underdog Records, **Köln**
New Lifeshark Records, **Essen** <http://www.newlifeshark.de>
Plattenzimmer Kollektiv, **Weingarten**
Toxic-Toast, **Coburg** <http://www.toxic-toast.de>

Go-Kart Partner Läden
Wollt auch Ihr in die Liste?
Kontaktiert uns!
Großhandelsliste
auf Anfrage!





cougarsrock.com www.cougarsrock.com www.cougarsrock.com www.cougarsrock.com www.cougarsrock.com www.cougarsrock.com

Die **Cougars** aus Chicago sind wohl die Indie/Rock Hoffnung des noch sehr jungen Jahres 2006. Ihr neues Album „**Pillow Talk**“ sorgte bereits für viel Wirbel in der europäischen Presse. Jetzt kommen die Jungs endlich auch mal in Europa auf Tour – und wenn man bereits die Ehre hatte, sie in den Staaten einmal live zu sehen, so kann ohne Zweifel attestiert werden, dass es hier einfach zur Sache geht. 8 Leute mit Bläsern, die Euch mal so richtig die Fresse polieren – eine hammergeile Rockshow eben.

Stellt Euch doch erstmal vor!

Wir sind die Cougars, Chicagos auserlesenstes Oktett des Schmerzes (octet of pain).

Wer von euch denkt von sich, der Kopf der Truppe zu sein?

Tja, das ist ganz offensichtlich Vidmont. Der Rest von uns bildet lediglich den weltgrößten Hodensack (nutsack) unterhalb von ihm.

Wie sieht Eure Bandgeschichte aus? Warum gerade „Cougars“ als Bandname?

Die Band wurde offiziell im Jahr 2000 als „Cougars“ gegründet. Jeder in der Band war zuvor an zahlreichen anderen Projekten miteinander beteiligt gewesen. Der ungewöhnliche Mischmasch war dann das Resultat einer dermaßen durchzechten Nacht mit viel Alk und was man eben sonst noch so macht, einer darauf folgenden spontanen Jam-Session und irgendwie waren da noch irgendwelche Frauen über 40 mit im Spiel. Nach einigen dieser gewissen Abende schienen „Cougars“ als Bandname einfach die logische Konsequenz zu sein.

In einer Rezension habe ich Euren Namen in einem Atemzug mit verschiedenen Amphetamine Reptile Bands gelesen. Hatten diese Bands tatsächlich Einfluss auf Eure Musik? Seid Ihr mit den Vergleichen glücklich?

Klar sind wir damit glücklich. Hast Du gewusst, dass Jim Kimball von den Laughing Hyenas jetzt in der Metro arbeitet? Mule hat schon richtig hart gerockt. Vor einigen Jahren haben wir mal P.W. Long im Empty Bottle gesehen und Brendle fragte ihn, wie er all seine Songs schreibt. P.W. antwortete daraufhin: „Eine Saite nach der anderen.“ Das ist der verdammt Killer.

Jetzt haben wir schon von einigen großartigen Bands gehört. Nun zur anderen Seite der Medaille: Nennt uns doch mal einige Eurer liebsten pinlichen Bands.

Danzig. Danzig. Danzig II. Samhain. Danzig mitten in die Fresse rein. Und dann noch Mortis, klar. Und wenn es nicht so peinlich wäre Michael McDonald, denn dann würden wir Michael McDonald sagen. Aber wir trauen uns nicht, also nehmen wir den wieder von der Liste.

Wenn ich mich nicht irre, hat Euer Drummer Brian früher Schlagzeug bei Haymarket Riot gespielt. Wie habt Ihr ihn kennen gelernt? Gibt es Haymarket Riot noch?

Haymarket Jerk gibt es noch. Gott, wir hassen sie. Wir leihen ihnen Brian von Zeit zu Zeit noch aus – aus lauter Mitleid. Wer ist der Clown mit dieser Haarpracht an der Gitarre? Wir lernten Brian kennen, nachdem er den romantischen Avancen des Haymarket Sängers Kevin Frank entkommen konnte. Wir haben dann eine Art Leih-/Leasing Deal mit ihnen vereinbart, damit sie sich nicht auflösen mussten.

Euer neuestes Album „Pillow Talk“ wurde von Steve Albini aufgenommen. Wie war es mit ihm zu arbeiten? Mögt Ihr seine anderen Bands wie Big Black, Rapeman oder Shellac?

Steve ist exzellent gekleidet. Er mag seinen Tee lauwarm und mit viel, nein, viiiiel Zucker. Er weiss wie man einen Raum bearbeitet, das ist sicher. Ich schätze, das ist auch der Grund warum die ganzen Illegalen für ihn arbeiten. Die kennen sich wahnsinnig gut mit Mikrofonen und Raumdynamiken aus. Ich hoffe für Steve, dass die sich nie gewerkschaftlich organisieren. Wir mögen Steves Bands genauso sehr wie er Steely Dan liebt. Und das ist doch schon mal was, oder?

Wer hat das Cover Artwork für „Pillow Talk“ gemacht? Welche Geschichte steht dahinter?

Das Artwork versucht die Wirren verbotener Liebe zu porträtieren. Einige würden es als tabu empfinden. Wir selbst sehen darin die „Erotik der Freiheit“, die unser Land wie Butter verstreicht.

Ich glaube, es ist das erste Mal, dass Ihr Anfang 2006 nach Europa kommt, oder? Was erwartet Ihr von der Tour?

Spass, Spass, Spass. Vielleicht ein bisschen Alkohol? Ihr habt doch sowas wie Schmerztabletten, oder? Wir sind nämlich Chicagos „finest octet of pain“.

Also was sind Eure weit verbreitetsten Vorurteile gegenüber den Ländern, die Ihr betouren werdet (seht Ihr bspw. Deutschland als ein Land von Hitler-Doppelgängern, die immer nur Brezel und Sauerkraut essen)?

Du sagst es. Wir hier im Cougars HQ haben keinerlei Vorurteile und sind GROÖBE Fans der europäischen Küche. Wir ernähren uns fast ausschließlich von polnischer Wurst und Paella. Wir können es kaum erwarten dort zu sein und das Original zu versuchen.

Letzte Worte?

Das Neue an der zukünftigen Politik wird sein, dass sie nicht länger aus einem Kampf um die Eroberung oder Kontrolle über den Staat bestehen wird, sondern aus einem Kampf zwischen dem Staat und dem Nicht-Staat (Menschheit), einer unüberwindbaren Trennung zwischen einer beliebigen Singularität und der staatlichen Organisation. So, dass musste einfach noch gesagt werden.

AB 16. JANUAR AUF EU-TOUR!!!
WWW.GOKARTRECORDS.DE

Jan

Oh weh, oh weh

Ich sage es Euch, mir tut mein kleiner Schädel weh. Vom vielen Alkohol, selbstgebrannt und hochprozentig, von **Pierre-Lucien-Pascal** aus dem Balkan angeschleppt. Manchmal nimmt er einen Schluck, um das anschließende Bäuerchen mit den Worten abzuschließen: „Vom Balkan zum Balkon ist's nur ein Katzensprung.“ Wir fragen ihn dann immer, was es denn mit diesem Spruch auf sich hat, doch er schenkt uns nur ein debiles Grinsen. Sehr sympathischer junger Mann. Auch dieses eine Mal wieder, als wir uns alle auf der Insel Mörömpit zum großen Silvester-Eierlauf trafen. Fleur de Promose, Rodger Las Plotzko, Gregoreg Wantschinski, Horst Beuteln, Pierre-Lucien-Pascal. Alle waren wir da, welch rührende Begrüßung, Tränen wurden extra in einem mitgebrachten Fass angerührt, verteilt und beim anschließenden Crackrauchen unauffällig in die Augen der Anwesenden verteilt. Natürlich wussten wir, dass es sozusagen Gemeinschaftstränen waren, aber gerade das machte uns zu einer Bande sentimentaler Draufgänger, die jede Frau, absolut jede Frau, wenn sie denn schon über 80 war, haben könnte. Wir also lustig am Feiern, ich erinnere mich genau, wir stimmten gerade die venezuelanische Nationalhymne an, zum Gedenken an Elvira Koloskolo, meiner ersten Trainerin der rhythmischen Sportgymnastik. Als wir uns dabei nackend machten, hörte Rodger doch so einige Geräusche vom Nachbargrundstück, die uns so was von gar nicht behagten. Also brachten wir erstmal die im Keller gehorteten Langstreckenraketen in Stellung, genau auf die gegnerische Haustür gerichtet, um unserer Forderung nach Ruhe Nachdruck zu verleihen. Gregoreg Wantschinski hatte die ehrenvolle Aufgabe, den Störenfried den akustischen Garaus zu machen. Er war vorher Tiefseetaucher und kennt die Ruhe. Ideale Besetzung für so was! 3x tief Luft holen und den Daumen auf die kupferne Kietschlingel sausen lassen, mit Nachdruck, das machte er ganz hervorragend, ich konnte nicht anders und fing zu onanieren an. Aber das verging mir auch gleich wieder, als sich die Tür öffnete. Wer steckte hinter diesem ganzen Scheißblärm? Kaum zu glauben... die **Tocos**, die **Sportis**, die **Virginias**, die **Heldis**, die **Mias**, **Emily Strange** und auch der ein oder andere **Spongebob**, wie zum Beispiel Wolfgang Fierek, mittlerweile besser bekannt als Adam Green. Also all die, die ich in meinen **musikalischen Reagenzgläsern** großgezogen habe, welch ein Zufall. Natürlich war es kein Zufall, denn wie



Ihr wisst, habe ich alle musikalischen Fäden dieser Welt fest in meiner Hand, das war ein grandioser Schachzug von mir, denn ich wollte etwas überprüfen...und ich war froh zu sehen, dass das Uhrwerk, das Metronom himself, also der Schlagzeuger von den **Tocos** (nebenbei: ich nenn sie gerne auch mal die **Tronics**, das gefällt ihnen) sich an unsere Abmachung gehalten hat, die da lautete: „Pass mal auf, verpickelter Aknepfrotzen, bild dir nicht ein, irgendwann mal auf deinen Fellen rumwirbeln zu müssen. Wir, die hier anwesenden **Rodger** und **Fleur**, raten dir zu einer fachmännisch ausgeführten Amputation deines rechten Armes und sozusagen als Zusatzversicherung dafür, dass du keinen schlagzeugerischen Blödsinn anstellst, auch deines rechten Beines.“ Gar nicht lang rumgeredet, ausgeführt, zackzack, das Ergebnis hört Ihr auf Tronics' neuem Album. Die Texte dieses Albums sind übrigens alte Gedichte von Egon Zembitzki, ein ehemaliger Nachbar von mir, bekannt als der Fensterbank-Philosoph mit dem Hitlerbart im Genitalbereich. 1998 rafften ihn Nikotin und Teer dahin, seine beiden unehelichen Kinder, blöde Bälger, aber das lassen die Namen ja schon vermuten. Die Gedichte stammten aus seiner **Inkontinentia-Phase**, wie er sie scherzhaft nannte, da er vor lauter Alzheimer den Toilettengang immer um knapp fünf Minuten verpasste. Und ich fand die Manuskripte gestern tätowiert auf dem Rücken seiner zweiten Frau Opopolus. Eine Griechin, was man leicht an der Nase erkennt. Also mal schnell die Haut abgeschabt und die Stirn in Denkerfalten gelegt, um die richtige Veröffentlichungsform für diese Meisterwerke zu finden. **Hans Hartz** hatte schon lange nix mehr gemacht, aber der schied aus, denn er schuldet mir noch Geld und ein kleines

bisschen Aufmerksamkeit. Mein nächster Gedanke war Bruno Frühjahrstein, dann fiel mir aber ein, dass er seit seinem Motorradunfall in der Lüneburger Hochheide an Gedächtnisschwund litt und sich einbildete, Amerikaner zu sein. Naja, jetzt macht er unter dem lächerlichen Synonym **Bruce Springsteen** Karriere. Also blieb nur noch **Tocotronic** übrig, denn so viele Bands gibt es nicht auf der Welt. Meine Vorgabe diesmal an die Kapelle: jammt ein bisschen, nehmt das erstbeste Riff, einfach fünf Minuten durchspielen, eine Gesangslinie einsingen und fertig. Die Gesangslinie habe ich dann später über alle Lieder kopiert und mittels **japanischer Textsoftware** die Gedichte von Egon eingearbeitet. So und nicht anders funktioniert moderne Popmusik, wobei ich euch ein klitzekleines Geheimnis verrate: das hab ich bei Led Zeppelin schon mal gemacht, damals war es aber nur ein **Experiment**, das ein wenig aus dem Ruder gelaufen ist.

Armin



the SHOCKER

L7 ist wahrscheinlich jedermann ein Begriff. Und wer der wohl legendärsten Frauen-Rockband der 90er Jahre immer noch nachtrauert, dem sei gesagt, es gibt wieder eine Alternative. Denn **Ex-L7 Bassistin** Jennifer „Precious“ Finch kann die Finger von der Musik Gott sei Dank nicht lassen. Zwar hat sie ihre 4 Saiten für eine Gitarre umgetauscht, ist aber mit ihrer neuen Band **The Shocker** wieder außer Rand und Band. Im Januar wird dann auch endlich das brandneue Album „Up Your Ass Tray“ in Europa erscheinen. Jetzt hat sie sich uns für ein paar Fragen gestellt. Wen es also schon immer interessiert hat, wie es mit ihr nach L7 weiter gegangen ist, sollte jetzt genau hinhören bzw. lesen.

Angesprochen auf die L7 Vergangenheit und eventuelle Vergleiche, die beim Hören der prägnanten Stimme schon mal gerne aufkommen, antwortet Jennifer schlicht und einfach: „**L7 waren die 90er und The Shocker ist das neue Millenium**“. Aber nicht nur der Name hat sich geändert, sondern mit dem Wechsel von L7 zu The Shocker fanden auch Männer Einzug in die Band. Zum jetzigen Zeitpunkt sind diese sogar in der Überzahl. Aber von vorne... Wie kam es überhaupt zur Gründung von The Shocker? Das hat leider einen tragischen Hintergrund, denn es hat mit dem tödlichen Autounfall einer Freundin in New Orleans während einer Tour mit deren Band

Betty Blowtorch zu tun, bei der Jennifer an der Gitarre aushalf. Um sich von diesem bösen Traum zu erholen blieb Jennifer erstmal für ein paar Tage bei Verwandten in New Orleans und wurde dort auch gleich mit der dort anscheinend gängigen Methode zur Trauerbewältigung konfrontiert, indem ihr Cousin sie auf eine Waffenshow mitschleppte. Umso interessanter ist es, dass gerade dort die Inspiration für den Bandnamen herkam – besser gesagt von einem fetten Biker-Typ, der eine Elfe auf seinem Oberarm tätowiert hatte mit dem Kommentar: „**Throwing The Shocker**“. Die Erklärung dazu erschien ihr so merkwürdig, dass sie sich über Tage vor Lachen nicht retten konnte. Und genau das war schließlich die Inspiration für den Namen der Band. Denn wenn bisher kein anderer auf die Idee gekommen war, seine Band so zu nennen, war das vielleicht das Zeichen für sie, mal wieder ein neues Projekt zu starten; denn nach L7 und Other Star People hatte sie eigentlich nur hobbymäßig bei anderen Bands ausgeholfen. „Shocker“ ist im übrigen auch die Bezeichnung eines gewissen Handzeichens (verewigt im Shocker Logo) mit **sexueller Konnotation**, das gerne bei Highschool- und College-Kids zum Einsatz kommt: „Two in the Pink, One in the Stink“. Diese Geste ist zwar weniger Mutter des Bandnamens, verleiht aber dennoch dem Sexualisiertsein der Band Ausdruck, wie Jennifer selbst zugibt.

So, der Name war geboren, wo kamen aber die restlichen Bandmitglieder her? Tja, es gab Zeiten, da war sich „Precious“ gar nicht so sicher, dass sie es jemals wieder ernsthaft mit der Musik versuchen wollte. Ein Testobjekt musste her. Das bot sich an in Form einer befreundeten Band namens **Golden Bats** (die sich jetzt **Young Playthings** nennen). Sie stieg nicht fest in die Band ein, sondern ging probeweise einfach mal für ein Jahr mit ihnen auf Tour. Und nach diesem Jahr on the road war dann völlig klar, dass sie das weitermachen wollte. Also tat sie sich mit Quist zusammen, dem jetzigen Shocker-Schlagzeuger und ging auf die Suche nach den geeigneten Leuten. Die relativ niedrige Frauenquote von **zwei Mädels** gegenüber drei Jungs ist einfach erklärt: zum einen war man in erster Linie auf der Suche nach guten Musikern und wollte sich dabei nicht auf Frauen beschränken. Zum anderen wollte man gerne Leute haben, die aus der großen Musikerfamilie in Los Angeles kamen und da war Lisa die Einzige von Jens weiblichen Freunden, die verrückt genug gewesen sei, das Projekt The Shocker mit allen Konsequenzen durch zu ziehen, sprich in der Weltgeschichte rumzugeistern und in fremden Betten zu schlafen. Wie dem auch sei, nach einigen LineUp-Wechseln, waren dann auch die festen Bandmitglieder gefunden.

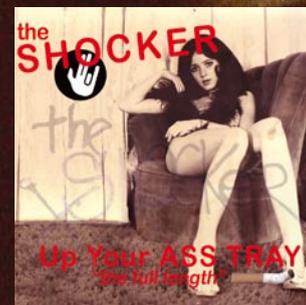
Machen wir weiter mit der Musik. Nach eigener Aussage ziehen The Shocker ihre Einflüsse hauptsächlich aus Genres wie 60s Surf oder altem Rock’N’Roll und Bands wie **Turbonegro**, Kiss, Nick Cave, **Motörhead**, Offspring, Danko Jones und natürlich L7. In guter alter L7-Manier wurde auch gleich ihr Song „Bad Brain Good Head“ in den öffentlichen Radiostation in Amerika verboten (kleine Anmerkung: eine erste EP von **The Shocker** erschien bereits letztes Jahr ausschließlich in den Staaten). Angeblich hätte der Song vom Titel her bereits eine sexuelle Note. Jennifer erklärt aber, dass es in dem Song eigentlich vielmehr um den Kontrast zwischen Sein und Schein geht, man versteckt sein Verrücktsein hinter gutem Aussehen:

„That is a very popular way to live in Los Angeles. Everyone is insane, but looks good.“ Die Radioteute waren wohl nicht sonderlich überzeugt davon und hatten Angst vor Ärger mit ihren Sponsoren. Deshalb läuft der Titel wenn überhaupt höchstens im Nachtprogramm. Ein anderer Song, der bestimmt Aufmerksamkeit auf sich ziehen wird, ist das Cover des gleichnamigen **Body Count**-Songs. Darauf angesprochen, warum ausgerechnet Body Count, antwortet Jen: „I like that this song is about being “heard” and that no one should underestimate the power of people that are ignored in society“. Ausserdem geht es dabei um die Dekonstruktion von dem glamourösen Bild, das die Leute gemeinhin von Los Angeles haben. In der Realität ist es eine harter Ort, um zu überleben und es gibt sehr viele Menschen, die trotz harter Arbeit immer noch am Existenzminimum leben.

Man darf also gespannt sein, auf das neue Album, das am **23. Januar** in die Läden kommt. Auf die Frage, warum The Shocker unbedingt bekannt werden sollten, bleibt Jen bescheiden. Denn darüber macht sie sich nicht wirklich Gedanken, aber wenn wir unbedingt einen Grund brauchen, dann weil die Jungs und Mädels von The Shocker talentierte, coole und witzige Leute sind, die den Erfolg einfach verdienen würden. Ihr könnt Euch davon gerne selbst überzeugen, denn nachdem sie letzten Sommer schon einen Teil der Warped Tour mitgespielt haben, kommen sie Mitte Januar bereits zum zweiten Mal nach Deutschland. Und warum solltet Ihr Euch diese Shows nicht entgehen lassen? Na: „We do our best to entertain and just play hard driving music that people can enjoy in the clubs.“

Ach ja, letzte Frage: Wie steht es denn um die gegenwärtige **Punkrock Szene in L.A.**? „It still sucks. I like to go to Orange County to get my punk rock on.“

Nicole & David



The Shocker

“Up Your Ass Tray The Full Length”

Neues Album jetzt im Handel!!

Auf Tour Ende Januar bis Februar

Band-Merchandise gibts im GoKart Store

www.shockersite.com





Das Go-Kart Logo hat ein schmutziges kleines Geheimnis. Ich wollte das eigentlich nie zugeben, aber jetzt, nach einigen Jahren Therapie, fühle ich mich dazu in der Lage, darüber zu sprechen. Und wenn ich meinem Therapeuten Glauben schenken darf, dann wird mich das sehr viel glücklicher machen. Vielleicht bewegt ihn das ja dazu meine Pillendosis endlich zu verringern. Therapeutisches Schreiben nennt man das wohl....

Gut, hier kommt dann auch die **Geschichte** hinterher:

Ich war auf einer **Jello Biafra Lesung**, auf der über das Logo von Shimmy Disc, dem Kramer-Label, das u.a. Platten von Ween und Bongwater rausgebracht hat, sprach. Jello sagte „Als ich das Shimmy Disc Logo zum ersten Mal sah, wusste ich, das würde ein cooles Label werden.“ Das angepeilte Ziel war klar: Ein Logo zu finden, bei dem die Leute gleich denken würden: „Das ist mal ein cooles Label.“ Das kann ja nicht so schwer sein – dachte ich damals zumindest. Leider fiel mir aber so wirklich rein gar nichts ein und da ich, wie in dem Alter so üblich, total abgebrannt war, konnte ich natürlich auch keinen Designer zum Kreativ-Workshop nach Hawaii schicken, logo.

Dann rief mich eines Tages Jim, der Gitarrist von **Buttsteak** an, einer der ersten Go-Kart Bands überhaupt. Jim hatte sich kurzerhand entschlossen, als Grafikdesigner zu arbeiten – zumindest in der Zeit, in der er nicht auf Tour war – und fragte mich, ob ich nicht ein Logo für Go-Kart bräuchte.

Er erklärte mir, dass er für irgendeine Bewerbung ein Portfolio zusammenstellen müsste und bat an, mir ein Logo für umme zu machen. Tja, Timing und Preis waren perfekt, was bleibt einem also anderes übrig als ihm ein „We got a deal, bro“ rüberzuwerfen und zuzustimmen. Jim faxte mir Idee nach Idee, aber keine davon haute hin. Keines der Layouts hatte das gewisse etwas – und gar keins sagte: „Hey, das ist ein cooles Label.“ Schließlich entschieden wir uns, den Schriftzug des einen Entwurfs mit den Bild eines anderen Entwurfs zu kombinieren und das **Go-Kart Logo** war geboren.

Jetzt fragt ihr euch eventuell, was es denn zum Teufel mit dem schmutzigen Geheimnis auf sich hat (d.h. natürlich nur falls ihr überhaupt so weit im Text gelesen habt und falls das der Fall ist, stellt sich Frage: braucht ihr vielleicht ein neues Leben? Irgendeine Veränderung? Quält Euch die Langeweile?). Wie dem auch sei, zunächst muss ich Euch, verehrte Leser und Leserinnen, noch eine weitere Sache erklären: Auf dem Cover des Buttsteak-Albums war ein **Frauenkopf** abgebildet (dieses Faktum sollte man sich merken). Jetzt wo ihr das wisst, kann ich weiter erzählen.

Ungefähr ein Jahr nachdem die Buttsteak Platte raus war, kam ich in einen Kopierladen in NYC und sah das Gesicht des Mädchens vom Buttsteak Cover an der Wand hängen. Ich dachte mir, das sei ganz schön cool, aber gleichzeitig auch ein bisschen eigenartig. Ihr kennt das vielleicht selbst, manchmal bekommt man einfach

ein ganz komisches Gefühl – so ungefähr wie wenn man sich damals im Kindergarten in die Hose gepinkelt hat und hoffte, dass niemand den großen nassen Fleck auf der Hose bemerken würde. Naja, jedenfalls beschlich mich genau dieses Gefühl, was mich dann dazu brachte, meine Hose zu wechseln und Jim anzurufen. Ich erzählte ihm vom Kopierladen. Und dann fand ich das schmutzige kleine Geheimnis raus. Jim – der Typ, der gerne Grafikdesigner werden wollte, der anbot, ein Logo für umme zu designen, um ein Portfolio zusammen stellen zu können, hatte nicht nur das eigene Bandcover, sondern auch das Go-Kart Logo mit Hilfe von schlichtem Clip Art zusammen gebastelt – und zwar genau die **Clip Art**, die umsonst mit seinem Computer geliefert wurde (jeder Windows- oder der weitaus besser entwickelte und besser funktionierenden und daher auch von mir bevorzugte MAC-Rechner, habt Clip Arts als Standard gleich mit drauf – sollte jeder von Word kennen). Eigentlich besteht das Go-Kart Logo aus dem Gesicht des Schauspielers **James Cagney** mit dem Haar von Alfalfa aus „Die kleinen Superstrolche“ (OT: The Little Rascals), d.h. ohne den kleinen abstehenden Teil in der Mitte des Kopfes. Und da James Cagney in seinen Filmen fast ausschließlich den harten Kerl spielt, sieht auch sein Gesicht so gemein aus. In einem eher seltenen Moment der Inspiration beschloss ich schließlich das Clip Art mit dem Mädchen auszutauschen. Und was meiner Meinung nach noch viel besser war, ich beschloss, dass Bands selbst kreativ mit dem Logo umgehen können – erstens um mehr Spaß zu haben und zweitens damit das Logo besser die Band repräsentiert.

Die **Lunachicks** zum Beispiel verwandelten die Cagney-Fresse in einen Transvestiten und hiermit die Go-Kart Girls Riege. Aus Wisconsin komend machten **Boris The Sprinkler** wiederum aus dem Logo einen Käsekopf (Wisconsin ist als Land der Käsköpfe bekannt – genau wie Holland). Und für die Weston Platte „Got Beat Up“ bekam Mr. Cagney ein blaues Auge verpasst. Diese Liste lässt sich wohl unbegrenzt fortführen. Zu guter letzt tauschten **The World/Inferno Friendship Society** das Gesicht mit einem Weinkehl, einer abgewandelten Version der World Inferno Logo – allerdings ohne uns mal vorher gefragt zu haben – aber gut... Ach ja, um das noch fest zu halten: Jim wurde niemals Grafikdesigner. Als ich das letztes Mal von ihm hörte, brachte er grade alten Leuten das **Tennispielen** bei. Ich kann mir so richtig gut den Gesichtsausdruck der alten Ladies vorstellen, wenn sie hören, dass er mal in einer Band mit dem Namen Buttsteak gespielt hat. Das dürfte dann so ungefähr dem ärgerlichen Gesichtsausdruck von James Cagney auf der immer noch aktuellen Go-Kart Logo gleichkommen. Die Suche nach dem perfekten, coolen Logo geht also unbeirrt weiter...

Greg

immer schlimmer

ich bekomme sicher bald post
oder zungenkrebs

irgend eine krankheit
hat doch jeder

ich bekomme sicher bald
einen anruf

irgendwer ruft doch immer an
irgendeinen ruf hat doch jeder

ich bekomme sicher bald
eine rechnung

jeder zahlt doch irgendeine rechnung
irgendeine rechnung ist immer offen

irgendwie steht doch jeder in irgendeiner schuld
schuldet irgendwem irgendwas

ich bekomme sicher bald
kinder
oder kopfschmerzen

irgendeinen schmerz hat doch jeder
jeder hat doch irgendwann mal kinder

ich habe sicher bald
recht oder zeit

irgendein recht hat doch jeder
jeder hat doch irgendwie recht
irgendwann ist für jeden mal zeit

ich werde mich sicher bald
öffnen
irgendeine öffnung hat doch jeder
jeder ist doch für irgendwas offen

es wird sicher bald
tag
oder licht

ich bekomme sicher bald
meine tage
jeder hat doch so seine tage

irgendeinen termin hat doch jeder
jeder hat doch irgendeine krankheit
irgendwas ist doch immer
irgendwas ist immer schlimmer



machen

mach
mach doch mal
mach doch mal irgendwie
mach doch mal irgendwas
mach doch mal irgendwas zu ende

mach dich mal locker
mach dich mal nützlich
mach dich mal vom acker
mach endlich was daraus
mach endlich mal was aus deinem leben

mach
mach das
mach das da
mach doch mal das da
mach wenigstens das
mach wenigstens das zu ende

mach mal
mach das doch mal so
mach das doch mal schön
mach dich doch mal schön
mach das doch mal so richtig schön

mach
mach weiter
mach doch mal da weiter
mach doch nochmal das
mach doch endlich mal irgendwas
mach noch mal nur einmal noch
mach nur noch dieses eine mal

mach
mach mal
mach weiter
mach einfach hab dich nicht so
mach einfach irgendwas
nur mach

Über den Autor:

Toby Hoffmann ist Sänger der Band **ira**, Lyriker, Spoken-Word-Poet.

Beide Gedichte, © 2005 Toby Hoffmann.

Mehr Infos unter:
www.korpustoby.de
www.iraism.com



RIFU kommen aus Trondheim, Norwegen und sind sicherlich eine der musikalischen Perlen des Landes. Ende Januar kommt deren heissersehntes neues Album auf den Markt namens „**Bombs For Food, Mines For Freedom**“. Wie der Titel schon sagt nehmen die Jungs auch dieses Mal kein Blatt vor den Mund. Kompromisslos preschen **RIFU** in ihrem sicherlich härtestem Schaffenswerk hervor und rechnen, ohne dabei dogmatisch zu werden, mit den Missständen der Zeit ab.

www.Rifu.net

Stellt Euch doch erstmal vor!

Bassist/Sänger Erlend Lånke Solbu (E) und Sänger/Gitarrist Øyvind Sarheim (OE)

Während schwedische Bands hier in Deutschland ziemlich populär sind, gibt es kaum bis gar keine bekannteren Bands aus Norwegen. Wie sieht denn die Situation in Norwegen so aus? Gibt es irgendwelche neuen und interessanten Bands?

OE: Norwegen hat eine sehr kleine Punk/HC Szene. Ich denke, es gibt einen großen Unterschied zwischen den beiden Ländern bzgl. Einwohnerzahl und Anzahl an Bands. Das hat mehrere Gründe, aber vielleicht liegt es daran, dass die Punk/HC Bewegung sich in Norwegen mächtig reduziert hat, während sie in Schweden weiter geführt wurde. Außerdem bietet Schweden kulturell weitaus mehr und die Schweden haben eine längere Tradition, was den Export von Musik aus den verschiedensten Sparten angeht. Dennoch gibt es in Norwegen eine Reihe an interessanten Bands: The Spectacle aus dem Norden Norwegens, Kolokol, Israelvis, Desperado, Manifest, Dark Throne (Black Metal mit Punk Attitude) und natürlich die ganzen alten Bands aus den 80er/90er Jahren wie Stengte Dører, Kort Prosess, Funny Farm, So Much Hate und Data Morgana.

Wie kam eigentlich der Kontakt zu Go-Kart Europe zustande und was wird es dieses Jahr Neues von Euch geben?

E: Wir haben im März 2004 ne Email von David von Go-Kart bekommen und er meinte, dass Interesse bestehen würde, unsre Musik auf dem neuen EU-Label raus zu bringen. Klar, dass wir da Lust drauf hatten, mit Go-Kart zusammenzuarbeiten. Wir haben dann „last minute“ eine EP namens „The Bombsessions“ kurz vor unserer Deutschlandtour im Frühling veröffentlicht und dann kommt ja das neue Album „Bombs for Food, Mines for Freedom“ Ende Januar 2006 raus. Im Februar/März geht es dann wieder auf Tour!

Kennt Ihr schon andere der Go-Kart Bands bzw. Habt Ihr schon andere Go-Kart Bands kennen gelernt?

OE: Ich habe schon von mehreren Bands etwas gehört, die entweder ein Album auf Go-Kart

rausgebracht haben oder aber auch immer noch auf Go-Kart sind: Ten Foot Pole, Anti-Flag, GBH, Varukers, Buzzcocks, 46 Short, Sick On The Bus und Transmission0.

E: Ten Foot Pole war übrigens eine meiner Lieblingsbands, als ich noch jünger war und noch solche Musik gehört habe. Auf der letzten Tour haben wir auch schon eine Show mit den Duesenjaegern in Braunschweig gespielt – geile Typen!

OE: Wir haben auch schon mit den Amis von I Farm gespielt. Auch sehr nette Leute.

Da sich Eure Texte hauptsächlich mit politischen Themen befassen, würde es mich interessieren, wie wichtig der textliche Gehalt für Euch beim Schreiben eines Songs ist? Wie geht Ihr da vor – zuerst der Text oder die Musik?

OE: Für mich sind die Texte ein sehr wichtiger Teil der Musik. Durch sie kann ich mich auf eine Art und Weise von meiner Aggression befreien und herausschreien, wie ich über diese Welt denke und fühle – durch sie kann ich anderen meine Aggression und Frustration fühlbar und meine Ansichten begreiflich machen. Ich glaube, Musik ist eine tolle Art, sich selbst auszudrücken und den Leuten andere Perspektiven aufzuzeigen. Wenn wir Songs schreiben gibt es keine fest gesetzte Reihenfolge – manchmal ist die Musik zuerst fertig, ein anderes Mal die Texte. Aber für mich ist es mit der Zeit immer wichtiger geworden, die Texte durch die Stimmung des jeweiligen Songs greifbar zu machen.

Chumbawamba haben einen Major-Label Vertrag unterschrieben, um mehr Leute erreichen zu können. Was haltet Ihr davon? Habt Ihr nicht manchmal das Gefühl zu den bereits Überzeugten zu prädisgen? Erklärt Ihr Eure Texte während einer Show?

OE: Eine Menge Bands haben sich dasselbe gedacht und vielleicht ist das auch der Grund dafür, warum die Szene nicht viel weiter wächst. Hätten Sie sich weiterhin an die Leute gewandt, die an das glaubten, was sie tun und die bereit waren, für Veränderungen einzutreten, wäre die Szene vielleicht nicht nur größer, sondern hätte ein viel größeres Netzwerk und viel mehr Ressourcen. Und es wäre weit schwerer Botschaften zu kommerzialisieren.

Es ist wichtig zu sehen, dass Gegenkultur nur bestehen kann, wenn es etwas gibt, gegen das man angehen kann, was nicht der Fall ist, wenn man die Gegebenheiten des Systems akzeptiert anstatt nach seinen eigenen Vorsätzen zu handeln. Aber ist es nicht besser, wenn ein kleines Underground Label viele Platten verkauft, als dass ein Major Label das tut?

Wir spielen oft in besetzten Häusern und Punk Locations und manchmal erkläre ich meine Texte auf der Bühne, aber meistens sind die Leute zu betrunken oder wollen einfach nur die Musik hören und keinen Typen auf der Bühne haben, der die ganze Zeit rumquatscht (lacht). Und ja, ich fühle mich manchmal so, als würde ich zu den bereits Bekehrten predigen, aber in der Szene gibt es so viele unterschiedliche Meinungen und die braucht sie auch, um sich weiter zu entwickeln. Es wäre schön, wenn wir auch andere Leute zu unseren Shows ziehen würden und auch mal für ein breiteres Publikum spielen könnten – natürlich ohne sie abzurippen.

E: Um auf die Ausgangsfrage zurück zu kommen: Einen Deal bei einem Major zu unterschreiben, um seine Punk Message so vielen Menschen wie nur möglich zugänglich zu machen, finde ich ziemlich heuchlerisch. Sehen sich diese Bands als eine Art Punk Märtyrer, die ihre Unabhängigkeit dafür aufgeben, um so vielen Leuten wie möglich zu sagen, dass sie bloß nicht dasselbe tun sollen? Wollen sie eine Kugel abfangen, um das Punk Rock Team zu schützen, um dabei ganz zufällig Ruhm und Reichtum zu ernten? Also was ich sagen will, ist folgendes: Wenn Du auf ein Major Label willst, dann sei doch bitte so ehrlich und steh dazu. Gib nicht vor, es wäre für einen guten Zweck, sondern gib zu, dass Du den Major Label Schwanz lutscht, um dich selbst zu promoten und nicht etwa Punk-Werte, denn daran kann ich beileibe nichts „Punk“ finden.

Einige Teile der linken HC/Punk Szene in Deutschland haben Euch beschuldigt antisemitisch zu sein aufgrund Eures pro-palästinensischen Standpunkts. Sogar deutsche Faschisten tragen jetzt wieder Pro-Palästina-Aufnäher, da die Palästinenser gegen die Juden vorgehen. Was ist Eure Meinung zu dem Konflikt?

OE: Hatten wir es nicht vorhin davon, vor den bereits Bekehrten zu predigen? Das ist definitiv ein Grund aktiv zu werden. Antisemitisch? Hallo? Ich weiss gar nicht wo ich anfangen soll, aber das ist

wirklich ein interessantes Thema. Es ist irgendwie merkwürdig, dass die Deutschen, die eine Besatzungsmacht im zweiten Weltkrieg waren und lange dafür leiden mussten, jetzt wieder eine Besatzungsmacht wie Israel unterstützen. Ich denke, das hat etwas mit einer tief verwurzelten Angst zu tun, jetzt wieder gegen Juden vorzugehen. Ich kann das in gewisser Hinsicht verstehen, aber ich denke, es ist wichtig, sich mit diesem Aspekt auseinander zu setzen, bevor man überhaupt erst anfängt sich dem Konflikt hinzuwenden. Denn dabei geht es nicht um die Juden selbst, sondern den Staat Israel, der illegalerweise das Land anderer Leute besetzt. Sorry, aber ich kann diese Rhetorik einfach nicht nachvollziehen, wer hat denn die ganzen Panzer, F-16s, Hubschrauber, Raketen und eine Armee? Sie zerstören Land, Felder, brennen Häuser nieder, führen den Psycho-Terror weiter durch kreisende Flugzeuge, durch die Präsenz bewaffneter Soldaten etc. Sie haben eine große Betonmauer aufgebaut, die taktisch geschickt durch die palästinensische Landschaft verläuft, was es für diese schwer macht, in ihrem eigenen Gebiet zu reisen. Die Arbeitslosenrate in Palästina hat bald die 80% Marke erreicht. Schulen und Krankenhäuser wurden zerstört und Hilfsgruppen sowie medizinisches Personal werden nicht durchgelassen, um zu helfen. Was würdest Du in dieser Situation tun? Ruhig dasitzen und dir alles wegnehmen lassen, was du hast? Sorry, aber das fällt mir schwer zu verstehen. Unterstützen sie dann auch die US Invasion und Besetzung des Irak?

E: Ich möchte nur noch eins unterstreichen: man kann durchaus Anti-Israel sein ohne dabei gleichzeitig antisemitisch zu sein. Israel zu kritisieren heißt nicht, dass man Juden hasst. Wenn Du keinen Unterschied machen kannst zwischen deinen Gefühlen gegenüberüber die Regierung eines Staates und den Gefühlen gegenüber dessen Bevölkerung, sollte man lieber gar nicht erst anfangen, einen Gedanken zu verschwenden. Diese Dumpfbacken-Rhetorik geht mir wirklich auf den Sack.

Letzte Worte?

E: Das Übliche: Testet unsere neue CD, wir sind sehr glücklich damit. Wir haben vor, richtig viel zu touren und hoffen viele von euch auf einer unserer Shows zu sehen. Nach der Show könnt ihr gerne an der Bar vorbei schauen und Whiskey und Bier mit uns trinken (und natürlich auch gerne Antisemitismus-Debatten führen).

Jan

22/02/2006 - Hannover (GER) @ Korn
24/02/2006 - Bergkamen (GER) @ Yellowstone
25/02/2006 - Hammerstadt (GER) @ Kommärzbanck
26/02/2006 - Halle (GER) @ VL
27/02/2006 - Leipzig (GER) @ Zoro
28/02/2006 - Berlin (GER) @ Tommyhaus
01/03/2006 - Merseburg (GER) @ Decker
02/03/2006 - Dortmund (GER) @ JZ Ewing
04/03/2006 - Wien (AT) @ Movimento
06/03/2006 - München (GER) @ Sunny Red
07/03/2006 - Regensburg (GER) @ Alte Mälzerei
08/03/2006 - Braunschweig (GER) @ Nexus
09/03/2006 - Nürnberg (GER) @ K4
10/03/2006 - Landshut (GER) @ AJZ



Junge oder Mädchen - du bist Deutschland

Ich also unterwegs, am Wochenende, mit zwei Kollegen. Wir stehen blöd rum im hippen Club der Stadt, der erste Kollege schleicht sich von dannen, der DJ ist vollkommen resistent gegen Geschmack oder Wünsche, also schleichen wir anderen beiden uns auch. Dummerweise führt uns der Weg am Hauptbahnhof vorbei, und was findet man an jedem deutschen Bahnhof? Genau. **McDoof**. Wir beide überzeugte Vegetarier, naja, Pescetarier, Hunger und leider Geld auf Tasche. Es ist etwa 05.30h morgens. Was keine Entschuldigung sein kann. Wir hassen diese Dreckschleife. Es gibt genügend Gründe, diese Dreckschleife zu hassen, aber das soll jetzt nicht das Thema sein. Ja, ich weiss. Wir gehen also rein, um Fischburger, Pommes und Kola zu konsumieren, vollkommen gedankenlos. Gehen also rein und sehen, wie da ein **Junge in Camouflagejacke** mit „Gegen Nazis“-Rückenaufnäher am Tisch sitzt und pennt. Wir gehen an ihm vorbei und beschließen schnell, dass wir, sobald das „Essen“ am Start ist, uns zu ihm an den Tisch setzen, um ihn zu schützen. Wir bemerken die Unruhe im Lokal. Schon bei unserer Bestellung entsteht Unruhe, weil wir uns nicht auskennen mit den Tarifen. Die Thekenkraft findet das frech. Es steht aber nun mal am Fischburger nicht dran, was er kostet. Schon mal gar nicht in Kombination mit Imperialisten-Kola und Pommes. Und Mayo. Augenrollend bekommt man Auskunft. Der **Fischkadaver** würde an den Tisch gebracht. Na gut. Wir setzen uns neben den offensichtlich sehr jungen Typen, der nach wie vor pennt wie ein Stein. Da die Woge des Unwohlseins immer größer zu werden droht, versuchen wir, den Jungspund zu wecken, nein, zu ködern. Mit Kola. Und Pommes. Das wirkt. Er schluckt etwas Zuckerlimo hinunter und springt auf die frittierten Kartoffeln an. Angeblich sei er erst 17 Jahre alt. Sieht aus wie 12. Na gut. Ersta was trinken. Kurz später kommen deutsche Ordnungshüter zur Tür rein, die finden, es sei ihre Aufgabe, den desolaten Jungen rauszu-schmeissen, weil er all die anderen Carnivore beim Aas vernichten störe. Obwohl er sich nicht mal bewegt hat. Es gibt ein kurzes verbales Feuergefecht zwischen meinem Kollegen und den herzerfrischend korrekten Polizisten. Der Leiter dieser Filiale habe nun mal Hausrecht, und der habe verfügt, der Junge habe das „Lokal“ zu verlassen, es hätten sich so genannte Gäste beschwert. Ob diese Person überhaupt ein **Junge** oder ein **Mädchen** sei, interessiert die Bullen dann noch. Wir möchten

kotzen. In den Laden. Zu Recht. Der Junge, der laut eigener Aussage seit 5 Jahren kein Zuhause mehr hat, fliegt also raus. So weit, so ungut. Wenn er ein Mädchen gewesen wäre, hätten sich andere Gäste bestimmt nicht beschwert. Über ihn. Über sie. Oder so. Wir sind immer noch in **Deutschland** hier. Und die Leute sind steif. Und immer nur dagegen. Samstags morgens um 06.00h. Ich meine: wer um die Uhrzeit bei McDoof rumhängt, hat jegliches Recht auf Meinungsäußerung eigentlich mit Eintritt ins Tier-Krematorium verwirkt. Selbst wir selber. Nur meine Meinung. Der Junge also draußen. Kommt ein Typ vorbei und fragt: „War das eigentlich ein **Junge** oder ein **Mädchen**?“ Ich muss etwa fünfmal laut und deutlich sagen „Hau ab!“. Unverständnis ob meiner Unhöflichkeit drum herum. Mir wird ernsthaft schlecht. Kaum sind die Bullen raus, kommt ein irgendwie südländisch wirkender junger Ganove auf uns zu und fragt recht höflich: „Darf ich mich an Euren Tisch setzen?“ Ich wittere die bittere Provokation, die ich echt nicht mehr schlucken kann, und antworte auf die Ja-Nein-Frage (Achtung, ich bin quasi Deutschlehrer und nehme sowas sehr genau!): „**Nein**.“ Damit ist der Sachverhalt für mich geklärt. Der Bengel aber setzt sich trotzdem. „Darf ich mich hier hinsetzen?“ Ich wiederhole „**Nein**. Lass uns in Ruhe“. „Darf ich mich hier hinsetzen?“ „Warum? Was willst Du?“ Darauf weiss der Honk na klar keine Antwort, für ihn ist es offensichtlich ein pubertäres Machtspiel. Dafür bin ich zu alt. Und zu müde. Und zu gereizt. Was glaubt der, wer er ist? Morgens um 06.00h, bei dieser Kette? Schmerzlich wird mir bewusst, und erst durch Andeutungen seitens meines Kollegen, dass das hier ganz normal ist. Ich empfinde es als Hölle. Als Eishölle. Als Idiotenhölle, die gar nicht existieren darf. Existieren dürfte. Aber sie ist ganz normal. Auf jeden Fall für den gebräunten Spack gegenüber, dessen 3 so genannte „Freunde“ am Nebentisch sich herzlich amüsieren. Über nichts. Und sich Kadaver reinstopfen. Während ich auf den Fischburger warte, der natürlich bisher nicht geliefert worden war (gefühlte Zeit: 45 min). Ich werde etwas lauter: „**Hau ab**“. „Was willst du“. Der Geck lacht und versucht, sich über mich lustig zu machen. Schließlich habe ich mich ja mit dem „Penner“ gut gestellt. Schließlich bin ich etwa doppelt so alt wie dieser Fickunfall mir gegenüber. „Papas Namen kenn ich nicht“ und so weiter und so fort. Wasweissich. Kompensieren muss er auf jeden Fall irgendetwas.

Es wird schon etwas Sexuelles sein. Die Pfeife bleibt frech sitzen, mein Kompagnon macht mich darauf aufmerksam, dass wir beide gleich dermaßen auf die Fresse kriegen, einfach, weil dieser minderbemittelte Affe das so will. Die „freundlichen“ Polizisten kehren zurück. Ich denke, ich bin deutscher Bürger, ich habe Rechte, eigentlich, ich wurde soeben bedroht, ich zitiere: „Was willst Du? Was hast Du gesagt? Willst Du Ärger?“ oder eben irgendsoetwas von überhaupt keiner Bedeutung neben „riech meine Faust“. Die **Polizisten** finden, wir könnten das Problem bestimmt unter uns regeln, und ich finde es ungerecht, dass 4 ungemütliche Gesellen mit Pseudoargumenten gegenüber zwei Kollegen, die bloß Hunger haben, **Faustrecht** bekommen sollen, quasi von Staats wegen. Ich gehe zur Theke und erinnere die Thekenkraft daran, dass ich einen toten Fisch nicht nur bestellt, sondern auch bereits bezahlt habe. „Etwas bei mir?“ „Nein. Nicht bei Ihnen. Aber in Ihrem, äh, naja, Restaurant.“ „Kommt gleich zum Tisch.“ Ja, klar. Zurück am Tisch sagt der Affe mir ins Gesicht: „Und **Du bist Deutschland** oder was?“ Und hat damit keine Ahnung, was das in mir auslöst. Kollege sagt die ganze Zeit: „Aufessen und raus“ und er hat verdammt noch mal recht, aber wenn irgendwer nicht Deutschland ist und auch nicht sein will, dann bin ich das. Ich bemühe mich, beim Essen diesen Wixer zu ignorieren, was schlecht geht, weil er es darauf anlegt, mich zu treffen. Und ich als **quasi-Deutschlehrer** denke: „Alter, lern die

Sprache, dann bist auch Du Deutschland. Den Job bei Karmann am Band hast Du bestimmt schon, die Lohntüte mit doppeltem Inhalt mir gegenüber hast Du bestimmt auch schon, und das alles wäre topp in Ordnung, wenn Du nicht so ein dämliches Arschloch wärest.“ Ich schlinge den Fisch runter, finde den Preis irgendwie frech, das Ambiente unerträglich, die Polizisten unverantwortlich, ich meine, es war klar, wir kriegen jetzt auf die Fresse, weil wir der „**Zecke**“ unter die Arme gegriffen haben, und die sagen: Ihr macht das schon...wir also raus. Draußen den Jungen getroffen mit Decke, der gibt uns noch seinen Amaretto-Likör, weil er den nicht mag und seine Kumpels auch nicht, und wir machen uns aus dem Staub. In dem Bewusstsein, dass in jeder McDoof-Filiale die **soziale Hölle** lodert. Idioten, die sich über Idioten stellen wollen. Müssen. Weil sie sonst nichts bringen. Außer Provo. All diese Bunker gehören gesprengt. Vorher wird hier gar nichts zu einem positiven Deutschland. Mit mir oder ohne mich. **Ich bin raus**. Mit einem Würgegefühl im Hals. Und jetzt kommt ihr. Schön essen gehen am Wochenende bei McDonald's? Wie mein Bruder mit seiner Familie? Dann mal schön ducken. Und Maul halten. Und mitmachen. Und bloß nicht zu den Pennern setzen, sonst setzt es was. Von den Pennern. **Guten Appetit**.

Herr Neumann



THE VERY JOB AGENCY

wir müssen!



Das Label als Arbeitsagentur?

Zitat: „Über Musik schreiben, ist wie zu Architektur tanzen.“

Na, wer hat's erkannt? Ist ja auch egal, beschreibt aber ganz gut, welch' undankbare Aufgabe ich, der Drummer (der ja auch sonst zu nix taugt), hier wieder zugeteilt bekommen habe. Und da ich nicht zu Architektur tanzen kann, probier' ich's eben mal mit dem anderen.

Tja ist eigentlich auch gar nicht so kompliziert. Jeder der mal Musik gemacht hat oder macht und das als einen wichtigen Teil in seinem Leben ansieht, weiß, dass irgendwann einmal der Punkt kommt, an dem man sich entscheiden muss. Man stellt sich bewusst oder unbewusst die Frage: „Job, Familie, Musik (in der Reihenfolge) oder lieber doch Musik, Musik, Musik (egal in welcher Reihenfolge)?“ Aber im Ernst, meistens passiert das ganz schleichend. Das Studium wurde trotz der 47 Semester doch noch irgendwie beendet oder man hat das seltene Glück, sich in seinem Job verwirklichen zu können oder es reicht einem einfach 3-4 mal im Jahr irgendwo zu spielen und dann rückt die Band einfach in den Hintergrund, was auch völlig okay ist.

So und jetzt wird's persönlich: Bei mir war's eben nicht so. Irgendwann war klar, ich will so viel wie



möglich spielen und das um jeden Preis. Tja und so denkt wohl die ganze Band und somit haben wir alles daran gesetzt, das zu verwirklichen. Der Plan ist einfach folgender: Jobs kündigen, billige Bude suchen (wir wohnen tatsächlich fast alle zusammen), billig versichern (Danke KSK! Danke Arbeitsamt!) und spielen, spielen, spielen! Und wenn's unbedingt sein muss, eben noch ein wenig nebenbei (!) jobben. Wir wissen ja schließlich auch, dass man nicht irgendwo irgendwas unterschreibt und dann „ganz groß rauskommt“ – obwohl, wir sind ja jetzt bei Go-Kart...

Also das war der Plan, gekündigt war ganz schnell und seit September sind wir unterwegs und das ohne eine wirkliche Veröffentlichung. So was geht eben auch nur, wenn man in den „richtigen“ Läden spielt (Ihr kennt sie) und da fühlen wir uns auch sauwohl! Ich glaub', mehr gibt's da nicht zu sagen. Und weil der ganze Spaß mit einem Zitat begann, sollte es auch so enden. Irgendjemand (ich glaube Nikki Sudden war's) sagte mal, sinngemäß: „Es gibt Leute, die spielen in Bands und es gibt Leute, die müssen in Bands spielen.“ Alles klar? Ich tanz jetzt zum schiefen Turm von Pisa!

Jeans

Immer unterwegs - the very termine

- 03/02/2006 - Berga (GER) @ Im Grünen Haus
- 10/02/2006 - Karlsruhe (GER) @ Ex-Steffi
- 24/02/2006 - Hermsdorf (GER) @ Jugendhaus
- 25/02/2006 - Jena (GER) @ Cafe Wagner
- 03/03/2006 - Torgau (GER) @ Kulturbastion
- 10/03/2006 - Zeitz (GER) @ Muggefug w/ Minnies (IT)
- 17/03/2006 - Dresden (GER) @ AZ Conni
- 18/03/2006 - Plauen (GER) @ Schuldenberg
- 06/04/2006 - Chemnitz (GER) @ Subway To Peter
- 29/04/2006 - Esslingen (GER) @ Komma w/Duesenjaeger

to be continued...

Debut-Album im Frühjahr!!

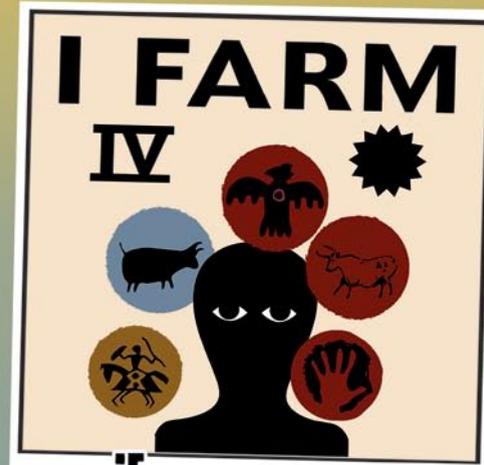
Go-Kart Records Europe Mailorder-Katalog

NEUER KRAM 2006



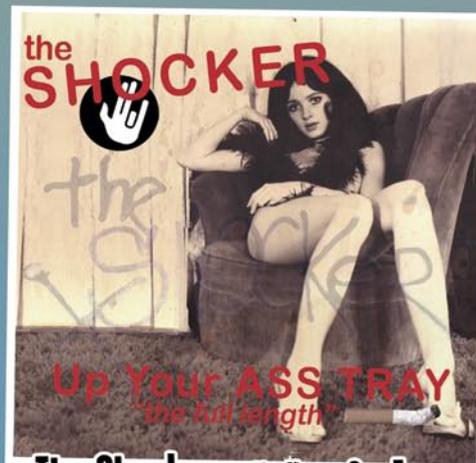
Rifu - Bombs For Food Mines For Freedom

GK118 Format: CD (23. Januar)
Ein brachiales Meisterwerk modernen & politischen Hardcores. Fegt alles von der Straße.



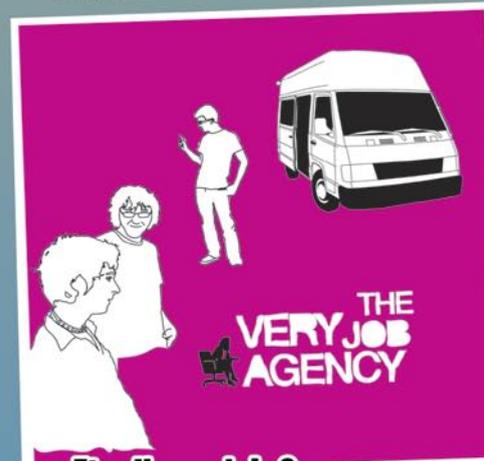
ifarm - IV

GK119 Format: CD (4. März)
Trash trifft auf Punk. Die Descendents im Bett mit Slayer? Wie geil ist das denn. Aufgenommen im Blasting Room Studio (All).



The Shocker - Up Your Ass Tray

GKE009 Format: CD (23. Januar)
L7 BasserIn Jennifer Finch mit Ihrer neuen Band. Eigenständig und ehrlicher Punkrock aus LA - mit Body Count Coverversion.



The Very Job Agency - TBA

GKE010 Format: CD (kommt im Frühjahr)
Erneut mehr als ein Hoffnungsträger des deutschen Punkrocks! Tanzbar, rockend und mehr als abwechslungsreich. Ein Kracher!

Im Vertrieb von: SOUL FOOD MUSIC DISTRIBUTION

Go-Kart Records Europe
Postfach 12 07 50 - 68058 Mannheim - Germany
www.GoKartRecords.de

KRAM 2005

Zwei der brutalsten und böstlichsten HC/Crust Bands zum ersten Mal auf einer Split.

GK 111 - 22 September 2004
Format: CD/LP

Toxic Narcotic / Misery - Split



16 Bands, 16 Tracks von Punk bis HC und Metal. Mit dabei: GBH, Ten Foot Pole, Bambix, Rifu, World Inferno, Cougars, Go Faster Nuns etc.

GKE 005 - 14 Februar 2005
Format: CD

V.A. Outtakes 2005
2.99€ Sampler



So sexy war Beatpunk noch nie! Stellt Euch The Who im Bett mit Turbonegro oder Hüsker Dü vor.

GKE 006 - 21 März 2005
Format: CD/LP

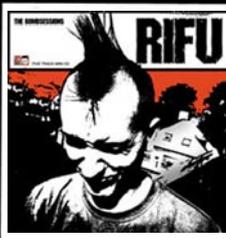
The Go Faster Nuns - Under Neon Light



Norwegens beste Hardcore-Punk Band mit 5 brandneuen Songs. Eine Killer EP für Fans von Refused und frühen Propagandhi. Der Appetizer für das neue Album!

GKE 007 - 21 März 2005
Format: CDEP

RIFU - The Bombsessions EP



ira - the body and the soil

Nehmen Euch mit auf eine Reise durch eigenständige Soundlandschaften irgendwo zwischen Sonic Youth, Mogwai, Godspeed und Neurosis. Metallischer-Indie-Art-Rock par excellence.

GK115 - 20 Juni 2005.
Format: CD/LP



Randy's Ripcord - Love

Hier beweisen die Grrrrs und Knut aus Hamburg, wie kreativ frau mit drei Akkorden umgehen kann. Hier regiert die Ohrwurmgarantie!

GK 116 - 20 Juni 2005.
Format: CD/LP (tbc)



Nervous Nellie - Don't Think Feel

Stockholms heißeste Band seit den Shout Out Louds. Brilliant simpler Indie-Rock im modernen Gewand. Schwedens Antwort auf Neil Young, Dinosaur Jr. und den Pixies.

GKE008 - 19 September 2005
Format: CD / ltd. LP



Cougars - Pillow Talk

Wieder ein Kracher geworden: Ohrenbetäubende Gitarrenwände, gepaart mit einem treiben Schlagzeug und einer nach vorne gehenden Bläsersektion machen Pillow Talk zu einem Erlebnis. Aufgenommen von Steve Albini persönlich.

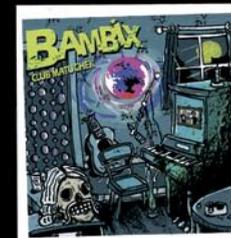
GK117 - Oktober 2005
Format: CD

KRAM 2004

Muss man nichts mehr zu sagen. Bambix sind Bambix sind Bambix. Zuckersüß und erwachsen zugleich. Ein Bombenalbum.

GKE 003 - 22 September 2004
Format: CD/LP

Bambix - Club Matuschek



Das Emopunk-Album des Jahres 2004. Kraftvoll, emotional und inspirierend - irgendwo zwischen Kettcar und Hot Water Music.

GKE 004 - 18 Oktober 2004
Format: CD/LP

Jupiter Jones - Raum Um Raum



Emotionaler Punkrock ala Turbo-staat und alten Muff Potter. Die Speerspitze deutschen Punkrocks.

GKE 001 - 26 Juli 2004
Format: CD/180gr LP

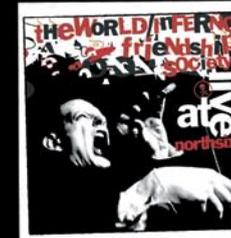
duesenjaeger - las palmas o.k.



Der Soundtrack zum Weltuntergang. Wer auf Isis, Neurosis, Cult of Luna und Refused mit eigener Note steht ist hier richtig.

GK 112 - 26 Juli 2004
Format: CD/LP

Transmission0 - 0



World/Inferno F.S. - Live at Northsix

Das ultimative Punk-Orchester aus Brooklyn mit ihrer legendären Halloween Live Show.

GKE 002 - 26 Juli 2004
Format: CD



Pigmy Love Circus - The Power of Beef

TOOL-Trommler Danny Carey's Seitenprojekt. Ehrlicher Schweinerock - Ein Album was nichts beschönigt.

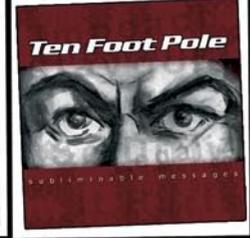
GK 109 - 18 Oktober 2004
Format: CD



46 Short - Just A Liability

Für Freunde von Black Flag, Bad Religion und Poison Idea! Setzt Maßstäbe!

GK 105 - 26 Juli 2004
Format: CD



Ten Foot Pole - Sublimable Messages

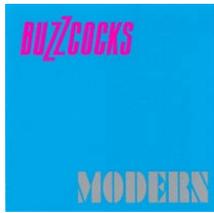
Die Meister des melodischen Cali-Punk sind zurück und erinnern an alte REV-Zeiten.

GK 108 - 12 April 2004
Format: CD



bestellt online unter: www.GokartRecords.de

Im Go-Kart Records Online Store findet Ihr über 250 Artikel, Musik, DVDs/Filme, T-Shirts, Sticker, Buttons Preise: alle CDs 12€, LPs 11€ Alle Preise inklusive Porto und Verpackung.



GO-KART RECORDS BACKCATALOG

Table with 3 columns: ID, Title, and Format. Includes titles like Cougars, Guff, Capture The Flag, etc.

WRECKAGE/EXIT RECORDS

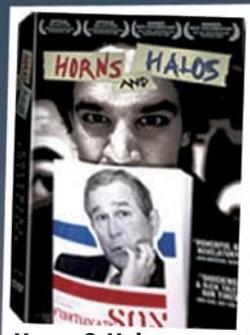
Table with 3 columns: ID, Title, and Format. Includes titles like Bad Trip, Madball, Yuppicide, etc.

CD: €12 LP: €11 CDEP: €6

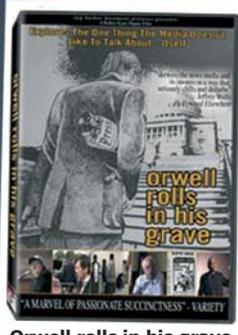
Alle Preise inkl. Porto E-Mail sales@gokartrecords.de

Telefon: 0621/1597264 Fax: 0721/151416371

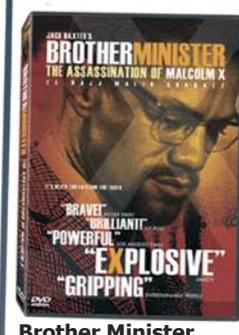
GO-KART FILMS QUALITY INDIE-DVDS POLITICAL DOCS, DRAMA, HORROR, TRASH



Horns & Halos Dokumentation über das was passiert, wenn man ein Buch über George W. Bush veröffentlicht.



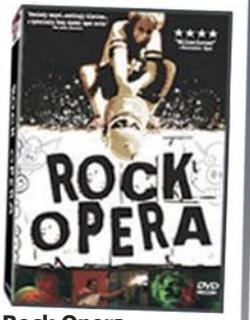
Orwell rolls in his grave Doku, die das US Mediensystem mit Orwells Vision in 1984 vergleicht.



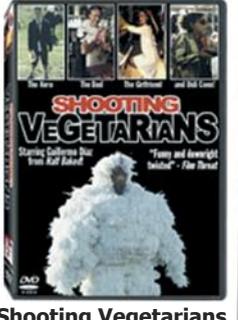
Brother Minister Untersucht die Ermordung von Malcom X und kommt zu überraschenden Erkenntnissen.



Dreams Of Sparrows Wie es im Irak der US-Besetzung wirklich aussieht zeigt die von einem Iraki abgedrehte Dokumentation



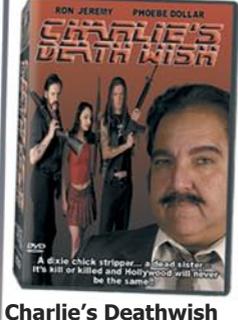
Rock Opera Trash-Comedy über das was Bands ausmacht.



Shooting Vegetarians Comedy über das was passiert, wenn man als Vegetarier den Fleischerladen des Vaters übernehmen soll.



Froggg! Nukleare 60er inspirierte Comedy über ein Monster, das sich reproduzieren muss.



Charlie's Deathwish Porno Star Ron Jeremy in einer ganz neuen Rolle. Ein Stripper, ein Mord und ein Action-Thriller.

Infos, Trailer und Online Bestellungen unter: www.GoKartRecords.de/gkfilms ALLE FILME 15 EURO



KEIN REGIO-CODE NUR IN ENGLISCH www.GoKartFilms.com

